

## ● Augsburg Allgemeine 27.03.03

### **Aktiv arbeiten statt passiv motzen**

Botschafter des Bündnisses für Augsburg kamen im Rathaus zusammen

(bau). Die Augsburger legen sich für die Kulturhauptstadt-Bewerbung mächtig ins Zeug. Beim ersten gemeinsamen Botschafter-Treffen des Bündnisses für Augsburg interessierten sich fast 30 Frauen und Männer für dieses Thema. Sozialreferent Dr. Konrad Hummel und Projektleiterin Dr. Roberta Moncalero erläuterten den rund 100 künftigen Botschaftern, wozu sie benötigt werden. Und wozu nicht: "Wir brauchen nicht den klassischen Alt-Funktionär, der alles selber macht."

Ein Großteil der Bürger, die sich, wie berichtet, bei der Bündnis-Gründung am 19. Februar gemeldet hatten, ist bereits ehrenamtlich aktiv. Welche Rolle sie nun als Botschafter im Netzwerk Bürgerengagement einnehmen sollen, brachten ihnen die Initiatoren bei der Zusammenkunft im Rathaus näher. "Wir wünschen uns Menschen, die zu allen Kontakt halten und andere für das Ehrenamt werben." Eine Botschafterin definierte ihre Rolle folgendermaßen: "Wir wollen aktive Arbeit leisten statt passiv motzen." Andere möchten als "Multiplikatoren" und "kreative Kontrolleure" tätig sein, "Mut zu Neuem" beweisen und "Hilfestellung leisten".

Diese Eigenschaften sind zunächst bei neun konkreten Bündnis-Projekten gefragt: Ferien im Viertel, Vier Stadtregionen, Aktiv älter werden, Wirtschaft/Fitnessprogramm, Schülermentoren, Fairer Lebensstil, Sport/Übungsleiter, Stiftungen sowie Kulturhauptstadt. Relativ weit gediehen ist laut Hummel bereits das Ferienprogramm, für das Schülerprojekt werden demnächst Mentoren geschult. Und auch die Botschafter für die Bereiche Kulturhauptstadt und Stiftungen kamen am Dienstagabend mit Kulturreferentin Eva Leipprand und Stiftungsamtsleiter Gerd Mordstein zusammen.

Höherer Bekanntheitsgrad

"Ich bin hier geboren und fühle mich verantwortlich für die Stadt", sagt Kulturhauptstadt-Botschafter Christian Z. Müller. Der junge Architekt erhofft sich von einem ehrenamtlichen Engagement vieler Bürger ein besseres Image und einen höheren Bekanntheitsgrad seiner Heimatstadt: "Augsburg hat noch nicht den Stellenwert, den es auf Grund seiner Größe haben könnte." Roswitha Dehnert, als Mutter einer Tochter mit Down-Syndrom bereits im Behindertenbeirat tätig, will in der Sparte Fairer Lebensstil mitmachen. Für Eltern mit behinderten Kindern fehle es immer noch an entsprechenden Angeboten, hat sie festgestellt.